# Für Sport und Spiel : Bewegungsräume in Holz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **36 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994552

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Für Sport und Spiel – Bewegungsräume in Holz

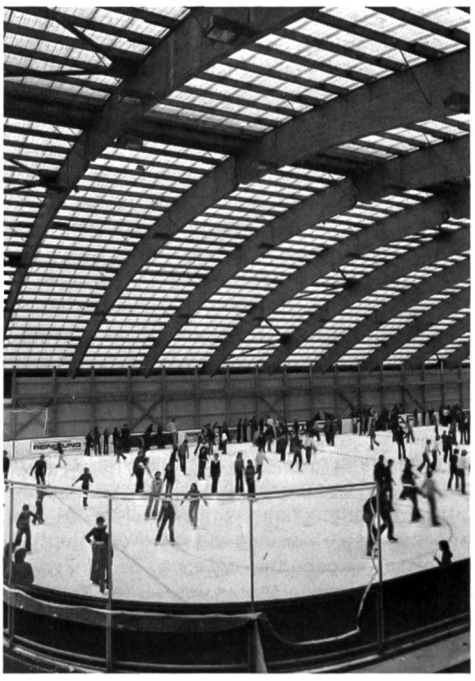
LIGNUM – Schweizerische
Arbeitsgemeinschaft für das Holz

Zum Katalog jener Kriterien, an denen der Wohlstand eines Landes gemessen wird, gehört auch die in den Statistiken ausgewiesene Lebenserwartung der Bevölkerung. Aus dem Altertum ist bekannt, dass Griechen und Römern ein durchschnittliches Lebensalter von 20 Jahren vergönnt war. Erst mit der Überwindung tödlicher Mangelerscheinungen, Seuchen und Epidemien, der abnehmenden Säuglingssterblichkeit sowie dank eines verbesserten Sozialstandards sind immer mehr Menschen älter geworden.

Ausgehend von den Angaben um die Jahrhundertwende, ist die mittlere Lebenserwartung für schweizerische Zeitgenossen um 50 Prozent, nämlich auf 73 Jahre gestiegen. In dieses Hochgefühl des verlängerten Lebensherbstes mischen sich unüberhörbare Misstöne: Fehlverhalten in der Lebensführung, schädliche Konsumgewohnheiten und umweltbedingte Stresssituationen. Es stellt sich die Frage: Kann die Gesellschaft eines hochentwickelten Landes die gewohnten Annehmlichkeiten geniessen, ohne den Wohlstandssünden und ihren Risikofaktoren zu unterliegen? Sie kann – beispielsweise durch vermehrte sportliche Aktivitäten – dem Hauptübel «Bewegungsarmut» entgegentreten.

### Spiele als Anreiz zur Bewegung

Turnen und Sport, im richtigen Ausmass betrieben, tragen wesentlich zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden des Menschen bei. Im freiwilligen «Sport für alle» kommt dem Spiel mit seiner ungezwungenen Bewegung in einer Gemeinschaft immer mehr Bedeutung zu, gilt es doch als Impulsgeber zu körperlicher Betätigung. In den verschiedenen Spielformen findet der allgemeine Bewegungsmangel durch den Wechsel körperlicher Anstrengung und wohltuender Entspannung seinen Ausgleich. Sport als Selbsthilfeprogramm und Freizeitinhalt lässt sich aber nur dann verwirklichen, wenn ein ausreichendes und attraktives Angebot an Spiel- und Hallenflächen zur Verfügung steht. Zu klein bemessene Hallenräume, in welchen nicht sinngemäss und regelkonform gespielt werden kann, bieten weder für die Schulen und Vereine, noch für die Öffentlichkeit einen Anreiz zu spielerisch-sportlichem Tun. Als wirtschaftliche Bauweise bieten sich für Turn- und Sporthallen Skelettbau- und Fachwerkkonstruktionen aus Holz an, die eine zweckmässige Auswertung von konstruktiven Leitbildern unter sinnvoller Verwendung der Vorfabrikation gewährleisten. Klare Baustrukturen, ausgewogene Massstäblichkeit und funktionsgerechte Proportionen gelten als anerkannte Vorzüge der modernen Holzbauweise, die sich auch bei der Erstellung von Sport- und Turnhallen in eine ansprechende Architektur des äusseren wie inneren Erscheinungsbildes umsetzen lässt.



Für die Mehrzahl der gedeckten Eisbahnen und -hallen in unserem Land ist eine moderne Holztragwerkkonstruktion gewählt worden. Für die Wahl der Bauweise in Holz sprechen sowohl deren Zweckmässigkeit, Ästhetik und Wirtschaftlichkeit wie auch der materialtechnische Vorzug, dass bei Holz keine Probleme mit Kondenswasser und Tropfenbildung auftreten.

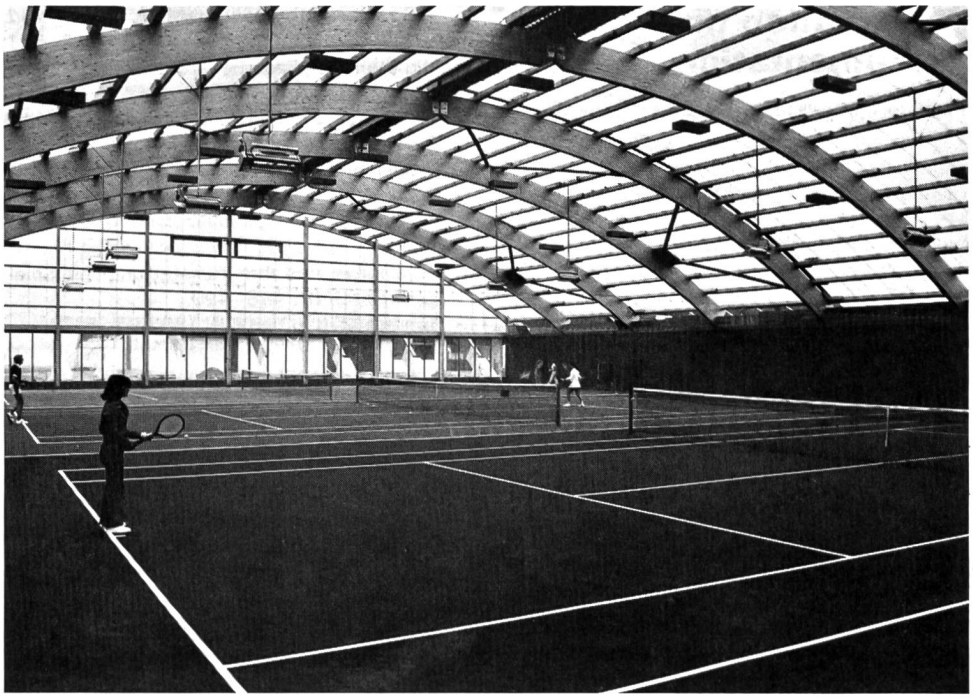
### Tennis als Ganzjahressport

Zu jenen Sportarten, die in den zurückliegenden Jahren eine stürmische Breitenentwicklung zu verzeichnen hatten, gehört der Tennissport. Sowohl der spielerische Reiz wie auch die Unabhängigkeit von Alter und Geschlecht haben diesen, einst nur Privilegierten vorbehaltenen Sport zu einer beliebten Freizeitaktivität werden lassen. Eine Bestätigung für diesen Trend ist die sprunghaft gestiegene Mitgliederzahl (rund 100 000) des Schweizerischen Tennisverbandes (STV), welche sich im Vergleich zum Jahre 1961 vervierfacht hat. Der STV steht damit an fünfter Stelle aller Sportverbände in unserem Land. Mit dieser bemerkenswerten Entwicklung des Tennissportes stellte sich, je länger je mehr, ein eklatanter Mangel an Spielmöglichkeiten ein, so dass manche aufkeimende Begeisterung in langen Warteschlangen vertrocknet ist. Soll diesbezüglich Abhilfe geschaffen und die Popularisierung dieser Sportart auch weiterhin gefördert werden, so gilt es der Planung und Ausführung von Tennisanlagen besondere Beachtung zu schenken. Einbezogen darin ist auch die Erstellung von soliden Hallen, welche eine von Wetterlaunen befreite- und damit ganzjährige Sportbetätigung ermöglichen. Traglufthallen, stets mit dem Beigeschmack des «Provisoriums» behaftet, werden zunehmend von Tennishallen in massiver Bauart abgelöst. Auffallend dabei ist die bevorzugte Wahl der Ausführung mit weitgespannten, brettschichtverleimten Tragelementen. Die zumeist angewandte Bogenform ist in ihrem Kurvenverlauf mathematisch vorberechnet und entspricht der Flugbahn eines hochgespielten Tennisballes.

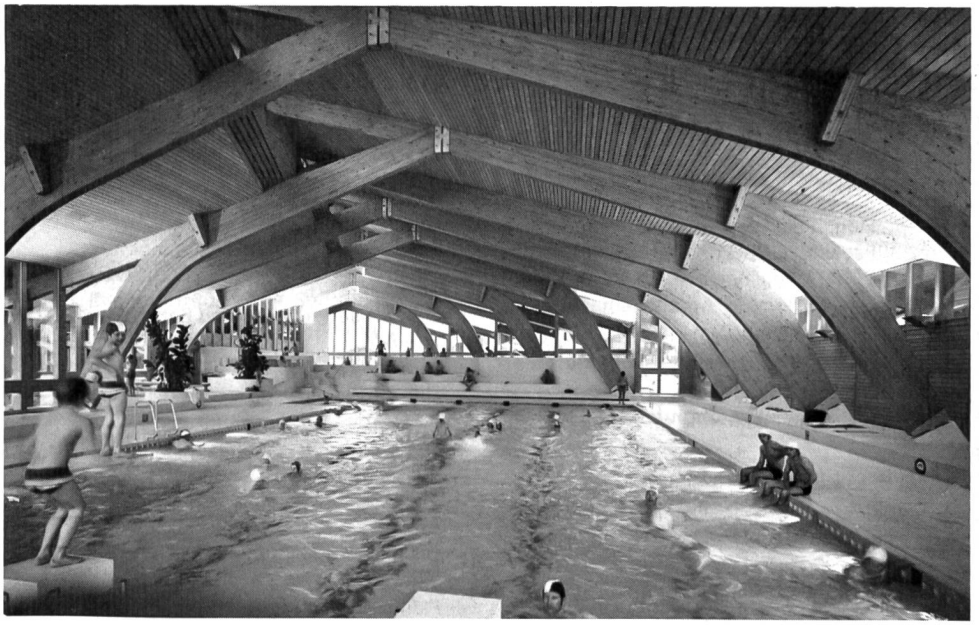
Die Entscheidung der Bauherren für die Holzbauweise basiert, wie die jüngsten Beispiele in Cham, Tübach, Kreuzlingen, Flims, Adligenswil und Trimbach zeigen, nicht allein auf ästhetischen, sondern auch auf wirtschaftlichen Überlegungen. Dank dem günstigen Gewicht / Festigkeitsverhältnis von Holz ergeben sich – im Vergleich zu anderen Baustoffen – nicht unerhebliche Einsparungen bei den Fundamentationen, und der Einsatz vorfabrizierter Tragelemente gestattet eine rationelle Montage sowie, damit zusammenhängende, eine rasche, kostengünstige Fertigstellung.

### Schwimmen – Bewegungsausgleich für jung und alt

Jede sportliche Betätigung im allgemeinen wirkt sich positiv auf das Allgemeinbefinden des Menschen aus – Schwimmen im besonderen fördert die Blutzirkulation, steigert den Stoffwechsel und trägt nicht unwesentlich zur Atemschulung bei. Jedermann kann bis ins hohe Lebensalter dem Schwimmsport huldigen und dabei seine Vitalität erhalten – für körperlich behinderte Menschen ist ihm als heilsame Bewegungstherapie eine besondere Rolle zugedacht. Die Wertschätzung dieser sportlichen Gesundheitspflege kommt auch in einer Studie des Institutes für Leibeserziehung und Sport an der Universität Bern zum Ausdruck: Schwimmen weist einen hohen Beliebtheitsgrad auf, und bei 80 bis 90 Prozent der sportinteressierten Bevölkerung steht der Besuch von Schwimmbädern an erster Stelle. Im besonderen geschätzt werden die ganzjährig geöffneten Hallenbäder, da sie die Voraussetzung für die so wichtige Regelmässigkeit sportlicher Ertüchtigung schaffen. Hallenbäder sollten in ihrem baulichen Charakter weder Mammut-, noch Luxus- oder Prestigeobjekte sein. Neben der klaren Funktionalität im Nassbereich gilt es im Bäderbau zu berücksichtigen, dass der Badegast eine sympathische Raumstimmung erwartet – eine Badeanlage also, die als angenehm, vielleicht wohnlich oder sogar als «heimelig» empfunden wird. Den Rahmen für diese gewünschte Annehmlichkeit bilden der überdachende Oberbau und der dafür eingesetzte Baustoff. Bei Anwendung des natürlichen Werkstoffes Holz im konstruktiven wie gestalterischen Bereich trifft der Erholungssuchende nicht nur Behaglichkeit und Atmosphäre an, er wird auch von der wohltuenden Raumakustik überrascht sein. Keineswegs nur repräsentativ und ansprechend – weil als Konstruktionselement optisch erfassbar, zeichnet sich Holz durch eine ausserordentliche Korrosionsbeständigkeit aus, die kostspielige Unterhaltsarbeiten überflüssig macht.



Die zunehmende Anwendung des Holzes für den Bau von Tennishallen beweist, dass mit diesem Werkstoff grosse Raumdimensionen in eindrücklicher Weise überbrückt und in kostengünstiger Ausführung verwirklicht werden können.



In Hallenbädern, deren Besucher Erholung und Entspannung suchen, darf eine behagliche Atmosphäre nicht fehlen. Diesen Anspruch, aber auch die bauphysikalischen Anforderungen an Konstruktion und Material, vermag der Baustoff Holz optimal zu erfüllen.